

Westminster Abi – Der Adel geht

Abischerz 2004

Florian Häußermann
Thomas Schön

Zu den Dichtern

Man liest zwei Namen unterm Werk,
Doch sind sie nur die Spitz' vom Berg.
Sie haben in Reimen erschafft,
Was sich and're davor erdacht. 4

Die Idee war schon vorher da,
Sie stammt vom ganzen Scherz-AK.
Die Dichter haben weiter'dacht,
Und daraus dieses Werk vollbracht. 8

Prolog

(Der Vorhang bestehet aus zwei Türmen, die an die Westminster-Abbey erinnern sollen. Vor dem geschlossenen Vorhang stehet ein Sprecher.)

SPRECHER: Der Augenblick ist nicht mehr fern,
Wir führen die Schule euch nun gern,
In einer neuen Weise vor,
Aus manchem Lehrer wird ein Tor. 12

Wir lassen sie tanzen zu eurem Vergnügen,
Damit sie uns'rem Scherz genügen.
Es wird so mancher hart gepackt,
Zerstückelt und in ein Klischee verpackt. 16

Das ganze dienet nicht dem Leid,
Auf dass sich ein jedes Menschlein freut.
Es geschen manch' kuriose Sachen,
Der Sinn dabei ist nur das Lachen. 20

Das Publikum musste lange warten,
Drum möge der Abi-Scherz nun starten. 22

Szene 1: Abendmahl

(Der Vorhang wird geöffnet und das Abendmahlbild ist sichtbar. Auf dem Tisch vor dem Bild, aus dem die Jünger ihre Köpfe und Hände strecken, stehen Wein und Brot.)

JESUS: Meine lieben Jünger und Jüngerinnen,
Heut möcht' ich meinen Leib euch geben,
Durch ihn erhaltet ihr Gottes Segen. 25

Es werde gesellig und fein,
Drum trinket mein Blut in Form von Wein,
Und lasst die Alltagstrübsal sein,
Frisch ans Werk und schenkt euch ein. *(Abendmahl beginnt.)* 29

PETRUS: Oh danke Jesus, für all' deine Taten,
Ich möcht' mir jetzt den Bauch vollschlagen.
Unser Glaube sei dir nicht verzagt,
Das Christentum ist bald sehr gefragt. 33

JUDAS: Genau, denn Jesus macht aus Wasser Wein,
Wer will da nicht sein Kumpel sein?
(Jemand befleckt Judasens Gesicht mit einer Sahnetorte.)

PETRUS: Judas! In dein Gesicht die Sahnetorte,
 Und schreite ohne Worte
 Durch des Teufels Höllenpforte.
 Es ist der Glaube, nicht der Wein,
 Durch ihn treten wir zum Himmel ein. 40

CHOR: Und ob sie schon wanderten im finsternen Tal
 Sie fürchteten kein Unglück.
 Vorbei ist der Hochschulreife lange Qual,
 Seid stets umgeben von Liebe, Glück und Wohlgeschick.
 Westminster-Abi, der Adel geht. 45

Szene 2: Touri-Szene

REISELEITER: Meine Damen und Herren, wir befinden uns nun vor der sogenannten Westminster-Abbey – Ort der Tradition, der Würde, des Adels. Sie dient als Krönungs- und auch als Bestattungsstätte der englischen Könige und ferner als Begräbnisort bedeutender Persönlichkeiten. Es handelt sich hierbei um eine gotische Benediktinerabtei in dem schönen London, die seit dem Jahre 1245 den Benediktinern dient. Dort steht sie an der Stelle eines normannischen Vorgängerbaus. Von 1503 bis 1512 war diese spätgotische Kirche im Besitz von Heinrich VII. Bemerkenswert ist vor allem die Doppelturmfassade aus dem 18. Jahrhundert.

Ich bitte Sie (zum Publikum), sich nun möglichst ruhig zu verhalten, wenn wir die Westminster Abbey betreten. Außerdem gilt zu sagen, dass das Fotografieren, sowie das Filmen ausdrücklich erlaubt ist, insofern die Aufnahmen möglichst bald an uns ausgehändigt werden!

Hier im Innern der Kirche sind besonders die hell aufleuchtenden Fenster zu sehen (*auf Abendmahlbild hinweisend*).

Nun wollen wir uns zurückversetzen in eine Zeit einer historisch äußerst wichtigen Entkrönung!

Szene 3: Entrkönung des König Ehrenhards

HEROLD: Das treue Volk erhebt sich in dieser Stunde,
 Des Hofes Herold berichtet wichtig Kunde.
 Ich hab' die Ehre euch zu sagen,
 Wir werden den König heut' verjagen. 49

Er ist zu alt und muss jetzt gehn,
 Die Krone wird er nie mehr sehn,
 Der Vollstrecker bringe ihn heran,
 Dann ist die Entkrönung sogleich getan.
 (*Vollstrecker, Michaelis mit Wachen*)

VOLLSTRECKER: Ich bin gesandt aus Stuttgart her,
 Von einem Weibe, dass keiner möget mehr
 Sie schimpft sich auf den gräßlich Namen,
 Minist'rin Anett' von Schawanen. 57

Ich hab von ihr die höchste Ordern,
 Des Königs Krone herzufordern.
 Damit man hier nach neuster Norm,
 Beginnt die nächste Schulreform. 61

Der Alte stellte sich dagegen,
 Deswegen verlor er Schawanens Segen.
 Ich verlese nun des Ministers Beschluss,
 Der besiegeln wird, des Königs Schluss! 65

(*verliest Dokument*)

Wir die Ministerin von Teufels Gnaden,
 Haben folgendes zu sagen:
 Der alte König Ehrenhard,
 War zu den Schülern viel zu hart. 69

Sie mussten gar zu viel erlernen,
 Deshalb sollt' ihr ihn heut' entfernen.

Die Schulzeit hier war viel zu schwer, D'rum muss ein neuer König her.	73
Wir beschließen daher ferner, Neuer König werde Werner. Der als fleißig guter Mann, Der Einzige ist, der's werden kann.	77
Drum nehmet sobald dies ist verlesen, Dem Werner weg, den dreck'gen Besen. Gebt ihm, dass er sich d'ran labe, Krone und den Zepterstabe,	81
Die man bis vor kurzem fand, In des Erhards greiser Hand. Verkündet auch, wer wollt', dass dies getan, Es war Anette von Schavan.	85
<i>(rollt Dokument zusammen)</i>	
Die Wachen kommen schnell herbei Und machen, dass es auch so sei!	87
<i>(Die Wachen entkrönen König Ehrenhard und reichen Zepter und Krone an Werner weiter.)</i>	
Wir knien nun auch wieder gerner, Nieder vor dem König Werner. Er sage wie es ihm nun geht, Und wie es um die Schule steht.	91
WERNER: Ich bin von dieser Tat gerührt, Was die Schavan im Schilde führt.	93
Der alte Griesgram ist nun fort, Ab jetzt weht hier an diesem Ort, Ein frischer Wind! Die Schule fängt um 11 Uhr an, Danach gibt's Freibier frisch vom Hahn, Sodass die Kinder fröhlich sind.	99
Ich grüße alle Getreuen, Lieben, Versammelt aus der Näh und Weite; – Der Alte knie'et mir zur Seite, Allein wo ist mein Narr geblieben? Wie heißt noch mal der lust'ge Mensch? Ach, es ist der dicke Jänsch.	105
HEROLD: Gleich hinter deiner Mantelschleppe, Stürzt' er zusammen auf der Treppe, Man trug hinweg das Fettgewicht, Tot oder Trunken? weiß man nicht. <i>(Narr tritt auf.)</i>	109
Sogleich mit wunderbarer Schnelle Drängt sich ein anderer an die Stelle, Gar köstlich ist er aufgeputzt, Doch fratzenhaft, dass jeder stutzt.	113
WERNER: Mein alter Narr, ging, fürcht ich weit ins Weite; Nimm seinen Platz und komm an meine Seite. <i>(Narr tritt zu Werner vor.)</i>	
HEROLD: Ein neuer Narr – Zu neuer Pein – Wo kommt er her – Wie kam er ein – Der alte fiel – der hat vertan – Es war ein Fass – Nun ist's ein Span.	119
NARR: Ey, ich bin so witzig, So witzig, wie sonst keiner hier. 13 gibt die 3 mal 70, Und 7 plus 12 die schöne 4.	123

Sie ist nicht mein Geschick,
 Die höchste Kunst der Mathematik,
 Drum lehr' ich Englisch in der Not,
 Damit verdien' ich auch mein Brot. 127

Hier habt ihr viele Süßigkeiten,
 Euren Gaumen sollen sie hinuntergleiten.
 Es folgen auf die Zungenkose,
 Karies, Zahnstein und Parodontose. 131

Szene 4: Touri-Szene

REISELEITER: Meine Damen und Herren, ein Höhepunkt jagt den nächsten. Wie es der Brauch will,
 erhalten nun die Untertanen ihre verdiente Würdigung.

Szene 5: Des Werners neue Ritter

WERNER: Seit Stunden sitz ich nun im Thron,
 D'rum kommt die erste Änd' rung schon:
 Die alten Ritter sind nichts wert,
 Bringt mir sofort ein neues Schwert!
 Und Lady Helmtraud soll nicht zagen,
 Und mir sechs neue Ritter schlagen! 137

LADY: Ich hörte Euer Hoheit Wort,
 Und verfügte mich an diesen Ort,
 Damit ich Euch kann folgen,
 Doch wie heißen die sechs Holden? 141

WERNER: Schwirr aus und suche schnell sodann,
 Den Haefner, Maier und Schneiderhan.
 Und seh'n will ich zudem auch
 Den Stirner, die Schlüter und die Krauch!
 Alle diese will ich beglücken,
 Und mit der Ritterehr' bestücken. 147

LADY: Ich eile schnell um Euren Willen,
 Alsbald ich kann, auch zu erfüllen. (*ab.*) 149

WERNER: Solang ich auf die Helmtraud warte,
 Wird's Zeit, dass ich zu neuem starte!
 Der Diener eile schnell hierher! 152

DIENER: Was dränget Eure Durchlaucht so sehr? 153

WERNER: Ich sitz hier oben gar so trocken,
 Mein Atem gerät schon jetzt ins stocken,
 Bring mir mal 'ne Flasche Bier,
 Sonst streik' ich hier! 157

DIENER: Euer Wunsch sei mir Befehl,
 Ich bewäss're Eure Kehl'. (*ab.*) 159

WERNER: Ach wie schön kann es nur sein,
 Das Leben als König, das ist fein. 161

DIENER (*mit Bier*): Herangebracht auf schneller Sohle. 162

WERNER: Dem Diener wünsch ich auch zum Wohle (*trinkt.*)
 So danke euch, es hat geschmeckt,
 Und neue Lebenskraft geweckt. 165

LADY: Ich fand die Sechs, wie ihr befohlen,
 Der Diener soll sie sofort holen!
 (*Diener bringt Maier, Haefner, Schneiderhan, Schlüter, Krauch und Stirner.*)

WERNER: Helmtraud, nun walte deines Amtes,
 Und schlag sie zu Rittern, allein Du kannst es. 169

LADY: Es ist so traurig, der Adel geht,
 Mir wird das Herz so schwer.
 Doch jammern will ich nimmermehr,
 Das Land braucht Ritter, nach welchen das Völkchen fleht. 173

Nun bringt mir den Jürgen Maier,
 Der ein Ständchen singt, froh wie eine Leier. 175

MAIER: Dem Newton und dem Galilei, Auch Albert Einstein ist dabei, Eifere ich hinterher, Ja, die Physik verehr' ich sehr.	179
Und dass bloß meine Kleinen Im Unterricht – auch sonst – dasselbe meinen, Übertragen sie ins Heft mein' Schrieb, Sonst ereilt sie ein verbaler Hieb.	183
LADY: Auch ich bewund're die Physik, Nur steht sie mir nicht ganz so schick. Das mächtige Schwert, es hat die Kraft, Mit der's aus Büblein Ritter schafft. Drum versetz ich dir 'nen Hieb (<i>schlägt ihn zum Ritter</i>), Nun bist du Ritter des Tafelaufschrieb.	189
Als nächster ist der Willi dran, Der euch auch was erzählen kann.	191
HAEFNER: Ich lehre von der großen Macht, Nach der ein jeder Schwätzer tracht, Die Politik, sie ist mein Fach. Aber auch Englisch braucht man heute, Denn das sprechen Land und Leute Auf dem ganzen weiten Stern. Drum rat' ich euch, nun lernt sehr gern.	198
Seid intrinsisch motiviert, Damit ihr stets des Wissens begiert. Doch ohne Mind Maps geht das nicht, Ich bin der Mind-Map-Bösewicht.	202
LADY: Auch Sie will ich zum Ritter schlagen, Den Adelstitel nicht verzagen. Die Schulter berüh' ich mit dem Ding (<i>schlägt ihn zum Ritter</i>), Ihr seit der Ritter des Mind-Mapping.	206
Als nächster kommt Herr Schneiderhan, Gemütlich stapft er hier hinan.	208
SCHNEIDERHAN: Die Physik ist's, nach der so viele Geister streben, Für die edle Männer ihre Frauen geben. Die Wahrheit, sie ist auch gequantelt, Wenn sie in and'ren Kleidern wandelt.	212
Wichtig sind der Dinge Vier: Physik, Wein, Schnaps und ganz viel Bier. Meine Kehle ergötzt sich oft am leckern Nass, Drum vergesst nicht: der Freude Quell' ist ein volles Fass.	216
LADY: Das haben Sie nun schön gesagt, Und vor den kleinen viel gewagt. Es trifft sie auf der Schulter was (<i>schlägt ihn zum Ritter</i>), Sie sind der Ritter des kühlen Nass'!	220
Mit ihrer Art erregt sie viel' Gemüter, Es schwätzt vor euch jetzt die Frau Schlüter.	222
SCHLÜTER: Wer von der Erde viel versteht, Braucht einen Stuhl, der sich schnell dreht. Der Drehstuhl ist meine größte Freude, Drum gestehe ich's euch heute:	226
Im Kreis herum und auf und ab, Die Lehne nach hinten, mal nach vorne, Wirst du vom Schwätzen auch mal schlapp, Der Drehstuhl ist die reinste Wonne.	230

LADY: Die Frau steht da, standhaft, frisch Auch ohne ihren Stuhl und Tisch. Sie ist von selten weiser Schule, Drum bist du Ritt'rin vom Drehstuhle. (<i>schlägt sie zur Ritterin</i>)	234
Nach der Frau mit großem Bauch, Kommt jetzt einfach die Frau Krauch.	236
HEXE: Nachts steh' ich an dem Hexenkessel, Und brau' ein lecker's Süppchen, Auf das ich ungeahnte Kräft' entfessel', Macht's doch aus mir ein Hübschchen.	240
Die Kräuterhexe bin ich hier, Und kenne auch der Dinge vier: Wasser, Feuer, Schall und Rauch, Damit arbeitet Frau Krauch.	244
LADY: Dich zu benennen, das ist schwer, Denke ich auch noch so sehr. Eine Hexe, die auch Ritter sei, Das ist üble Mischerei. Doch plötzlich weiß ich weiter, Du bist nun Hexerin der Kräuter. (<i>schlägt sie zur Hexe</i>)	250
Ich bitte zu mir einen hübschen Mann Mit dem man gut poussieren kann. Sprich dein Gedicht, oh Held! Allein Dir gehört die Welt!	254
STIRNER: Ich danke dir von Herzen Für all' die schönen Stündchen. Doch reim ich erst ein kleines Ründchen:	257
Lieben tu' ich Punkt und Strich, Deutsch, das ist die schönste Sprach, Hoch auf Lyrik und Gedicht, Gehen wir in uns'r G'mach.	261
LADY: Vorher will ich dich zum Ritter nennen, Da wir uns doch schon ewig kennen. Ich schlage dich, oh Held der Welt! Zum Ritter des dreiheb'gen Jambus. Mit der Ritterschlagung ist jetzt Schluss.	265
Nun seid ihr Ritter zu Werners Gnaden, Behütet ihn vor jedem Schaden, Seid standhaft, stehet ihm zur Seit'.	268
WERNER (<i>zeigt auf Michaelis</i>): Und schafft mir diesen Knilch vom Leib'. (<i>Lady und die Ritter ab.</i>)	
WERNER: Jetzt bin ich rechter Laune, Und will noch einen Clowne. Der mir nun erzählt, An was es hier noch fehlt.	273
HEROLD: Durch der Schüler Geistes Ritze, Flossen hindurch Herr Menzls Witze. Es spreche nun des Witzes Meister, Und erzähl' uns keinen Scheibenkleister.	277
MENZL: <i>Ein spontaner Witz.</i>	

Szene 6: Touri-Szene

REISELEITER: Doch die Westminster Abbey war nicht nur ein Ort an dem Ehrungen stattfanden, sondern als Kirche gab es hier auch oft prunkvolle Trauungen.

Szene 7: Das Liebespaar trifft aufeinander

CHOR: Die Jahre zogen in die Lande, Und es ist auch keine Schande, Denn des Werners holdem Weibe, Sprang ein Büblein aus dem Leibe.	281
<i>(Werner tritt mit Bart auf)</i>	
Dem Werner sieht man's Alter an, Das Büblein wuchs zu einem Mann. Doch Werner war um ihn betrübt, Da er noch kein Weibe liebt.	285
Er wünscht sich für seinen Thron Von ihm noch einen Enkelsohn. Drum bat er ihn vor seinen Stuhle, Ihm zu sagen, wer um ihn buhle.	289
WERNER: Ach Sohn, so komm doch zu mir her, Mir ist's in meinem Herz so schwer. Du bist nun auch nicht mehr so jung und frisch, Es muss eine Lösung her auf den Tisch!	293
PRINZ: Ach Vater, was soll ich denn nur tun, Ich such nach Weibern ohne Ruh'n. Doch leider fand ich noch keine, Die ich will, als die Meine.	297
WERNER: Drum Sohn hör' auf des Vaters Rat, Und schreite auch sogleich zur Tat. Geh hinunter in des Hofes Garten, Wo ein Weib wird auf dich warten.	301
PRINZ <i>(halb singend)</i> : Ich eil' hinunter Zum Weibe munter. <i>(ab.)</i>	303
WERNER: Ich hoff' dem Sohn gefällt das Weib, Dass sie auch länger bei ihm bleibt. <i>(ab.)</i>	305
<i>Im Hofgarten</i>	
WEIB: : Meine Ruh ist hin, Mein Herz ist schwer; Ich finde sie nimmer Und nimmermehr.	309
Wo ich ihn nicht hab, Ist mir das Grab, Die ganze Welt Ist mir vergällt.	313
Mein armer Kopf Ist mir verrückt, Mein armer Sinn Ist mir zerstückt.	317
Sein hoher Gang, Sein' edle Gestalt, Seines Mundes Lächeln, Seiner Augen Gewalt.	321
Und seiner Rede Zauberfluß, Sein Händedruck Und ach, sein Kuß!	325
Mein Busen drängt Sich nach ihm hin. Ach dürft ich fassen Und halten ihn,	329

Und küssen ihn,
So wie ich wollt,
An seinen Küssen,
vergehen sollt! 333

(Prinz tritt auf. Weib aufgeregt.)

Oh Gott! Er kommt! Mir wird ganz bang,
Ich fühle einen inn'ren Zwang.
Mein Herz zieht es zu ihm hin,
Verloren ist mein ganzer Sinn.
(Weib blinzelt ihm zu.) 338

PRINZ: Mein schönes Fräulein, darf ich wagen
Meinen Arm und Geleit Ihr anzutragen? 340

WEIB: Ach wie gern' würd' ich mich sehn',
An Eurem Arm spazieren gehn. *(Beide ab.)* 342

Szene 8: Hochzeitsvorbereitungen

WERNER: Der Herold, komme schnell zu mir,
Und bringe gleich ein neues Bier! 344

HEROLD *(mit Bier)*: Dem König bring' ich gerne was,
Hier ist das leck're, kühle Nass. *(Überreicht Bier und kniet nieder.)* 346

WERNER: Euch zum Wohl nehm ich den Schluck,
Der sich aus Ehrfurcht vor mir duckt. *(trinkt.)*
Ruft mir zusammen des Hofes Leut,
Es gibt was zu berichten heut! *(Herold ab.)* 350

Ich kann es freudig euch jetzt sagen,
Mein Sohn wird eine Trauung wagen.
Es war das Weib, das ich ihm riet,
Dem er nun ganz zu Füßen liegt. 354

(Maier, Haefner, Schneiderhan, Schlüter, Krauch, Stirner, Onkel und Pfarrer kommen)

Ihr Herren, die ihr jetzt hier steht,
Ich will, dass alles schnell nun geht.
Mein Sohn, der schnappte sich ein Weib,
Mach alles für die Hochzeit b'reit. 358

Ich wünsch bei diesem rauschend' Feste,
Für meinen Sohn doch nur das Beste.
Bis Morgen sei die Hochzeitspredigt
Von dem Pfarrer Nolt' erledigt. *(Pfarrer kniet nieder und ab.)* 362

Geht mein Sohn dann außer Haus, Braucht er den Rat von Onkel Stauss. Damit er handelt ohne
feindlich' Wort', Hilf ihm mit deinem Rate fort. *(Onkel kniet nieder und ab.)* 363

Ihr Andern steht nicht dumm jetzt hier,
Lauft und bringt mir noch ein Bier! *(Alle ab außer Herold, der weg laufen will.)*
Doch Stop! Der Herold warte noch,
Ich hab für dich 'nen andren Job,
Verkünde bis ins letzte Loch,
Wer heiratet, dem ganzen Mob. *(Herold ab.)* 369

Es ist gar schlimm die Organisation,
Soviel zu Befehlen, bin ich nicht gewohnt.
Von diesem vielen Kommandieren,
Kann man fast die Geduld verlieren. 373

Ich ziehe mich deshalb zurück,
Und nehme noch ein paar Bieresschlück. *(ab.)* 375

Szene 9: Hochzeit

PFARRER: Es braucht nicht viel der großen Worte, Wir stehen hier an heil'gen Orte, Wo wir noch in dieser Stund', Zwei Menschen führen in den heil'gen Bund. Drum bitte ich euch, so kommt herbei, Damit die Trauung besiegelt sei!	381
HEXE: Die Hochzeit erlaub' ich nimmermehr, Auch wenn der Prinz sie liebet sehr. Kann ich ihn auch nicht haben, Will ich mich an seinem Kummer laben.	385
Ich bin als Kräuterhex' bekannt, Und hab' schon manchen Prinz entmannt. Doch diesmal lass ich Gnade walten, Und ergötz' mich an seiner Alten! Ich geh' ihr nicht mal an die Kehl', Und verwandel sie in ein Kamel!	391
VATER (<i>mit Kamel</i>): Ich glaub hier ist etwas im Gange, Mir wird nun schon ganz Angst und Bange. Schauet, was die Hex' vollbracht, Und aus meinem Kind gemacht.	395
Drum bitt ich dich mit heißem Flehen, Drehe zurück, was gerade geschehen.	397
HEXE: All dein Flehen nützet nicht, Befreunde dich mit ihrem neuen Gesicht.	399
PFARRER: Oh mein Gott, was geschehet hier? Die holde Braut ist nun ein Tier! Alles an dem heil'gen Ort! Ich drehe durch und fliehe fort! (<i>ab.</i>)	403
HEXE: So gefällt mir alles gut, Die schwarze, dunkle, böse Macht Der ich entstieg aus Feuersglut, Hat den Pfarrer fortgebracht! (<i>lacht.</i>)	407
WERNER: Oh alte Hex', du bist zu blöd, Dachtest, dass mir dies entgeht? Ihr Wachen, auf! und nehmt die Dirne, Klopft ihr kräftig auf die Birne, Dass sie weiß vor wem sie steht, Und bald um ihr Leben fleht!	413
HEXE (<i>Wachen nehmen sie fest.</i>): Oh Werner, Dich werd' ich verfluchen, Du wirst bald den Tod aufsuchen!	415
WERNER: Mein Thron steht fest und wird nicht wackeln, Du sollest bald am Galgen zappeln!	417
CHOR: Lob und Ehr' dem König Werner, Er hat den Bösewicht verjagt, Er lässt ihn bringen fern und ferner, Es ist ein herrlich schöner Tag.	421
Doch leider schluchzt sein Sohne hier, Die Braut ist weg und nun ein Tier.	423
WERNER: Das blöde Viech soll balde schon, Sein die Geliebte meines Sohn'. Der Zauberer, er komm' herbei, Und beende die Spukerei.	427
ZAUBERER: Stets zu Diensten Eure Hoheit, Wer wagte es mit seiner Doofheit, Sich gegen Euren Will' zu richten? Welchen Ärger darf ich schlichten?	431

WERNER: Der Ärger ist schon abgebrochen, Die töricht' Hex' ward g'rad erstochen, Die bei dem Feste der Hochzeit, Mir hat so manches Leid bereit.	435
Dort drüben liegt ein nutzlos Vieh, Welchem mein Sohn sein Herz verlieh. D'rum bitt ich euch so sehr, Schafft mir die Braut nun her.	439
ZAUBERER: Das ist ja fast ein Kinderspiel, Und fordert von mir gar nicht viel. Ich spreche schnell ein Zauberwort, Und der Fluch ist sogleich fort. (<i>Kamel verwandelt sich in Braut</i>)	443
BRAUT: Die Schöne Welt hat mich nun wieder, Der Zaub'rer schlug's Kamelchen nieder.	445
PRINZ: Beim Himmel, dieses Weib ist schön! So etwas hab' ich nie gesehn. Der Lippe rot, der Wange Licht Die Tage der Welt vergeß ich's nicht! Wie sie die Augen niederschlägt, Hat tief sich in mein Herz geprägt.	451
Komm her ich will dich gleich nun küssen Und nicht auf den Pfaffen warten müssen!	453
WERNER: Wartet doch! der Pfarrer ist jetzt hier Und bringt mir, wie ich seh ein frisches Bier.	455
PFARRER <i>mit Bier</i> : Drum schreiten wir nun schnell zur Tat, Und krönen diese junge Magd. Sie wird des Prinzen liebes Weib, Sodass es auch auf ewig bleibt. Die Vermählung führ' ich jetzt herbei, Sodass sie auch auf ewig sei!	461
Wen die Hochzeit noch bekümmert, Trete vor oder schweig' für immer.	463
FLITZER: Ich bin dagegen und sag' es frei, Mich jucket es am linken Fuss, Weil ich hier so schnell rennen muss, Und geh' die Hochzeit schnell vorbei.	467
PFARRER: Der Flitzer hat uns nicht gestört, Wir haben ihn nicht mal gehört. Drum frage ich den lieben Mann, Ob er die Frau jetzt nehmen kann?	471
PRINZ (<i>pathetisch</i>): Ich stehe hier so fröhlich da, Schrei' aus vollem Busen JAA!	473
PFARRER: : Der Bräutigam hat es bejaht. Schreitet die Braut nun auch zur Tat? Willst du diesen jungen Spund? So küsse ihn auf seinen Mund!	477
(<i>Wenn die Braut ihn küsst</i>) So sieht man wie die Liebe fällt, Sie halte lange, Gott erhält!	479
(<i>Wenn die Braut ihn nicht küsst</i>) So zaghaft ist das Bräutelein, Du liebst ihn doch, den Kuss lass sein.	
WERNER: Sohn, so lass dich herzlich drücken, Ich hoff du wirst mich bald beglücken, Mit einem prächt'gen Enkelsohn.	482
PRINZ: Mein Vater, allein ich tat es schon.	483

ONKEL: So auf, die Hochzeit ist getan, Es gehet nun ans Mahl hinan. Ich hab' die Ehr' euch zu begrüßen, Bevor wir dieses Fest begießen.	487
So lasst euch's sagen, es ist so wichtig, So glücklich die Braut ist, sieht man offensichtlich. Der letzte Satz war großer Kult, Ihr kennt die staussche Bringeschuld.	491
Ergreife er der Worte Pflege, Es spreche nun der Herr Kollege.	493
KOLLEGE (<i>mit Erdbeertorte in der Hand auf schwäbisch</i>): Ich will es sagen mit wen'gen Worten, Dahanden steht die Erdbeertorten. Ich bring' sie euch, weil ich sie mag Zu eurem schönen Hochzeitstag.	497
Nehmt's mir nicht übel, ich bin ein Schwabe, Sodass ich mich an der Tort' erlabe. Sie ist zu gut, den Beschluss kann i net fasse, Sie nur eurem Gaumen zu überlasse.	501
<i>(Kuchenverteilung beginnt.)</i>	
Leiiiiit, jetzt kommt a schene Sach, Der Hannes macht a bissle Krach!	503
TROUBADOUR (<i>mit Gitarre</i>): Ich bin der frohe Troubadour, Und trage euch ein Liedchen vor. <i>(Troubadour trägt Hochzeitsständchen vor.)</i>	

Epilog

SPRECHER (<i>vor Vorhang</i>): Verehrtes Publikum, jetzt kein Verdruss: Wir wissen wohl, das ist kein rechter Schluss. Vorschwebte uns: die goldene Legende. Unter der Hand nahm sie ein bitteres Ende.	509
Wir stehen selbst enttäuscht und sehn betroffen Den Vorhang zu und alle Fragen offen. Vielleicht fiel uns aus lauter Furcht nichts ein. Das kam schon vor. Was könnt die Lösung sein?	513
Der einzige Ausweg wär aus diesem Ungemach: Sie selber dächten auf der Stelle nach. Verehrtes Publikum, los, such dir selbst den Schluss! Es muss ein guter da sein, muss, muss, muss!	517

Akteure der Aufführung des 29. Junis 2004

Jesus – Herr Friese · Petrus – Herr Tilp · Judas – Herr Handerer · Die anderen zehn Jünger – Frau Bieber, Frau Bergner, Frau Ewert, Herr Ganz, Frau Laqua, Herr Linke, Frau Maiwald, Herr Menzel, Frau Rüppel, Frau Stehlmann · Chor – Florian Häußermann · Reiseleiter – Peter Grünwald · Herold – Herr Müller · Vollstrecker – Herr Müller · König Ehrenhard – Herr Michaelis · Wachen – Sami Bidier, Marc Binder, Volker Schneider, Daniel Schäfer · König Werner – Herr Rinklin · Narr – Frau Suckow · Lady Helmtraud – Frau Hoidn · Diener – Herr Betz · Ritter Maier – Herr Maier · Ritter Haefner – Herr Haefner · Ritter Schneiderhan – Herr Schneiderhan · Hexe – Frau Krauch · Prinz – Herr Stöhr · Weib/Braut – Frau Beutel · Pfarrer – Herr Nagel · Vater – Herr Härterich · Zauberer – Herr Betz · Flitzer – Daniel Schäfer · Onkel – Herr Stauss · Kollege – Herr Riedel · Troubadour – Herr Munz · Sprecher – Symone Fohr · Technik, Auf- und Abbau – Viele, viele mehr